

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 73 (2012)

Artikel: Die Geschichte des Stafels, der im Heimatmuseum Adelboden steht
Autor: Hari-Oester, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte des Stafels, der im Heimatmuseum von Adelboden steht

Dieser Stafel stand auf der Alp Geilskummi (Adelboden Grundbuch No. 43), an der gleichen Stelle, wo der 1979 von mir erbaute Stafel steht (Geilskummi 4). Der alte wurde 1846 von Christian Gyger erbaut. Dazu wurde auch Holz von einer ältern Hütte verwendet. Ein Stück Wand ist noch heute im Stall sichtbar. Später gehörte er seinem Enkel Melchior Pieren (1865–1903). Dann besass ihn seine Tochter Elise (1893–1956), ledig gestorben.

Johannes Hari-Pieren, mein Grossvater und Schwager von Melchior, hatte ihn eine Zeitlang gepachtet (bis 1928). 1929 baute er den Stafel bei der Mittelhütte. Von da an wurde nur noch Galtvieh eingestallt. Dieses wurde von verschiedenen Hirten, die die Behausung nicht mehr benötigten, besorgt. Wohl durch Vermittlung meines Grossvaters wurde der Stafel an Frau Prof. Dr. Roxandra Bauer-Schlichtegroll, geb. Freiin von Godin, Gustavs Ehefrau, verkauft. Sie wohnte in Hamburg und war ein langjähriger Schlegeligast. (Ebenso kaufte sie die Bütscheggenweide, wo das Chalet Waldrast steht, das sich noch heute im Besitz der Familie Bauer befindet.) Sie renovierte die Küche, liess einen Kamin und ein Cheminée einbauen und täferte die Decke der Küche. Vorher war es eine Rauchküche, das heisst, der Rauch verzog sich durchs Dach. In der folgenden Zeit verbrachte sie dort Sommer- und Winterferien. Schon im Jahr 1936 verkaufte sie den Stafel an Notar Otto Stoller in Frutigen. Sie behielt sich aber ein Kauf- und Mietrecht vor. (Dieser Verkauf könnte mit der Machtergreifung Hitlers in Deutschland im Zusammenhang stehen.) Frau Bauer gewährte auch den Söhnen von Johann Hari-Pieren ein Vorkaufsrecht. So konnte ihn dann mein Vater (Fritz Hari-Rösti) im Herbst 1941 glücklicherweise wieder zurückkaufen. Als Entgelt für den Hausrat räumte Vater ihr ein unentgeltliches Benutzungsrecht ein.

In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts verbrachten wir Kinder – oder auch Kinder aus der grossen Verwandtschaft – ein paar Tage da oben, wenn wir Keuchhusten hatten oder wenn wir auf Geils Heu machten. In den sechziger Jahren hatte den Stafel dann Johann Jungen, ein Cousin von Vater, in Dauermiete. Vom Sommer 1969 an waren wir als Familie in diesem Stafel und hatten wieder Kühe. Für die Kühe war es sehr eng, und so bauten wir 1972 mit Vaters Hilfe den Stall

neu. Mit der Zeit wuchsen die Bedürfnisse der Familie, und so wurde 1979/80 auch der Wohnteil neu errichtet.

An dem Unterzug befinden sich die Initialen C.G. E.B. und die Jahrzahl 1846. Ich dachte immer, der Stafel sei älter. Doch jetzt habe ich herausgefunden, dass das das Baujahr ist. Im Adelbodenbuch (S. 291) ist unter «Geilskummi» ein Bericht von Hauptmann Rieder zitiert, der in den Alpwirtschaftlichen Monatsblättern erschienen war. Darin ist erwähnt, dass ein Christian Gyger im Jahr 1846 einen Stafel gebaut hat. Dessen Tochter Magdalena (1839–1876) war die Mutter von Melchior Pieren VII (1865–1903) und meiner Grossmutter Elisabeth Hari-Pieren (1870–1937). Unter Abraham Burren bin ich auf eine Notiz gestossen, dass die Tochter Elisabeth, verwitwete Allenbach, in zweiter Ehe 1844 den Witwer Christian Gyger, Gemeinderat, geheiratet hat. Das wäre die Erklärung für E. B. Die erste Frau von Christian Gyger war eine Magdalena Schmid.

Als der Stafel 1979 abgebrochen und ein neues Gebäude erstellt wurde, kaufte mir Fritz Pieren-Zurbrügg (Pieren und Co.) die beiden Stuben ohne die Küche ab. 1982 wurde das Heimatmuseum Adelboden eingerichtet. Fritz Pieren hatte die Idee, den Stafel dem Museum zu schenken. Er baute ihn dort unentgeltlich mit seinen Mitarbeitern neu auf. Die Fenster stammen von meiner Weidhütte im Läger. Ich habe sie ausgewechselt, weil die vom Chumistafel in einem besseren Zustand waren. Sie passten, da die beiden Gebäude möglicherweise vom gleichen Zimmermeister erbaut worden waren.

Martin Hari-Oester, Adelboden

Quellen: Stammbäume von Hans Bircher; Chumi-Protokolle, Kaufverträge aus Vaters Nachlass.